

## Tipps und Hinweise für Existenzgründer

**Seelow** (MOZ) Am Donnerstag findet der nächste Beratungstag für Existenzgründer statt. Informiert wird u.a. über persönliche Eignung und Tragfähigkeit der Geschäftsidee, den formalen Weg zur Gründung, Fördermöglichkeiten, Unterstützung der Gründungsvorbereitung, über die Projekte „young companies“, „green companies“ und den Lotsendienst für Existenzgründer. „Das Land Brandenburg finanziert diese Leistungen aus Mitteln des MASF und des ESF“, erklärt Projektleiter Thomas Seibt vom Stic. „Die Betreuungsleistungen kosten somit weder die Gründer noch die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter einen Cent.“ Die Informationsveranstaltung richtet sich an alle, die sich über Voraussetzungen und den möglichen Weg in die Selbstständigkeit informieren wollen, auch wenn die Gründungsidee noch nicht fertig ausgeprägt ist.

Beratung, 9. Oktober, 9 Uhr  
Agentur für Arbeit, Fichtenweg 3, Seelow

## „Verloren im Paradies“

**Kunersdorf** (MOZ) Der Verleger Elmar Faber liest am 18. Oktober im Chamisso-Literaturhaus in Kunersdorf (Museum) aus seinem neuen Buch „Verloren im Paradies“. Im Buch wird das Leben eines deutschen Verlegers zwischen den Untergängen reflektiert – vom Ende der Weimarer Republik über die Wende bis heute. Faber will mit seinem Buch dazu beitragen, Fußnoten im Gang dieses Teils der deutschen Geschichte zu sammeln.

Karten im Museum, Tel. 033456 151227, Infos [www.kunersdorfer-museum.de](http://www.kunersdorfer-museum.de)

## Straßenbau in Frankfurt

**Frankfurt** (gro) Auf den Bundesstraßen B 5, B 112 und B 112n haben Straßenbauarbeiten begonnen. Die B 5 und die B 112 werden bis zum 18. Oktober zwischen Goepelstraße und Lebuser Chaussee halbseitig gesperrt, die Verkehrsregelung erfolgt durch eine Baustellenampel.

Bis zum 14. Oktober ist die B 112n zwischen Fürstenwalder Poststraße und Booßen (B 5) nur in Richtung Booßen befahrbar. Für die Gegenrichtung gibt es eine Umleitung.

ANZEIGE

# Randstreifen an Gräben haben Vorrang

### Natura 2000: Abstimmung mit Anglern und Fischern folgt

Von ULF GRIEGER

Seelow (MOZ) **Tourismus, Landwirtschaft, Hochwasserschutz und Freizeit – der Managementplan Natura 2000 behandelt fast alle Lebensbereiche im Oderbruch. Er wird zur Grundlage für die Unterschutzstellung großer Bereiche des Bruchs. Am Montag wurden die Stellungnahmen Betroffener beraten.**

Die bislang als Flora-Fauna-Habitats ausgewiesenen Gebiete „Odervorland Gieshof“, „Oderau Kienitz“, „Oderau Genschmar“ und „Oder-Neiße-Ergänzung“ im Teilbereich Oderbruch sollen einen Schutzstatus bekommen, der regelt, mit welchen Maßnahmen die Lebensräume erhalten werden. André Freiwald von der mit der Managementplanung beauftragten Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg informierte, dass der Plan im Juni nächsten Jahres fertiggestellt werden soll. Zuvor seien noch Abstimmungen mit den Anglerverbänden und Fischern geplant. Ab März soll

der Planentwurf bereits im Internet zu sehen sein.

Mit 20 Landwirten entlang der Stromoder haben bisher Gespräche stattgefunden. Etwa 100 Landwirte, die Flächen entlang der Alten Oder bewirtschaften, sind vom Naturschutzfonds angeschrieben worden. Noch seien nicht alle Antworten ausgewertet, informierte Karl Scheurlen vom Institut Weibel&Ness, das die Gutachten erstellt. Scheurlen verwies auf die rechtlichen Unwägbarkeiten. Zum einen stehe noch immer die Biberverordnung des Landes aus, so dass unklar ist, wie zum Schutz von Hochwasserschutzanlagen und zur Sicherung der Existenzbedingungen der Menschen mit dem Nager umgegangen werden soll. Als unwahrscheinlich bezeichnete es Scheurlen, der sich als Zoologe auch mit dieser Tierart auskennt, dass künftig zwischen Elbe- und Woronesh-Biber unterschieden werde. „Hier haben wir es mit einer Vermischung der Rassen zu tun.“ Weiterhin gebe es Unklarheiten in Bezug auf das Sonderprogramm Oderbruch sowie die langfristige Förderung

von Gewässerrandstreifen durch das Kulturlandschaftsprogramm (Kulap) von Land und EU.

Die Gewässerrandstreifen in einer Breite von fünf bis zehn Metern gehören zu den wichtigsten Anliegen des Managementplanes, stellte der Planer dar. In den kommenden fünf Jahren können Landwirte für diesen Bereich zwar Kulap-Mittel beantragen. Aber das Risiko, ob es dafür auch langfristig einen Ausgleich gibt, ist schwer zu kalkulieren. Bei der Randstreifenstilllegung kommen die Naturschützer und die für die Gewässerunterhaltung Verantwortlichen wohl leichter auf einen Nenner, als vermutet. Denn der zu starke Nährstoffeintrag, der beim Ackern bis zum Gewässerrand erfolgt, lässt das Kraut zu stark schießen, so dass häufiger gekrautet werden muss als mit Randstreifen.

Insbesondere die Gemeinde Letschin und in Anlehnung daran auch das Amt Golzow hatte sich intensiv mit den Planentwürfen auseinandergesetzt und betroffene Eigentümer sowie Jäger und Angler Stellungnahmen gegeben. Den Letschinern wurde bescheinigt, dass ihr Einwand richtig war, dass insbesondere das der Planung zugrunde gelegte Landschaftsschutzgebiet Odervorland Groß Neuendorf-Lebus nichtig ist. Auf Grund von Formfehlern sei das 1992 angeordnete Schutzgebiet ungültig, informierte Daniela Wagler vom Kreisumweltamt.

Gesondert wollen sich die Planer noch mit den Anglern abstimmen. Dabei gehe es nicht darum, Betretungsverbote auszusprechen. „Es geht lediglich darum, bestimmte Auswüchse, die zum Teil auch von Auswärtigen verursacht werden, abzustellen. Niemand muss mit dem Auto bis zur Bühne fahren und dort mehrere Tage zelten.“

Das Fahrverbot im Deichvorland habe ohnehin nichts mit Natura 2000 zu tun, informierte Daniela Wagler. Dafür habe der Kreis eine Verfügung erlassen.

### Kommentar

## Naturschutz über Köpfe hinweg

Angler, Jäger, Gärtner und Landwirte sind für gewöhnlich diejenigen, die sich am besten mit der Flora und Fauna ihrer Heimat auskennen. Über Generationen wurde das Wissen darum weitergegeben. Dass der Schutz dieser Natur nun über ihre Köpfe hinweg reglementiert werden soll, erregt Argwohn.

Andererseits berührt die Tatsache, dass man Landwirte im Oderbruch noch darauf hinweisen muss, wie schädlich es ist, bis zum Grabenrand zu ackern, schon fast peinlich. Aber vielleicht han-

delt es sich hier um Agrarkonzerne, denen der Profit alles und die Landschaft nichts gilt.

Die Natura-2000-Pläne wären gut beraten, sich über all ihre Festlegungen mit den Einwohnern zu beraten. Und das nicht als lästige Pflichtübung, sondern mit offenen Karten und auch als Lernende. Welche Folgen es hat, wenn Naturschützer zum Beispiel die Gewässerunterhaltung regulieren wollen, haben die Oderbrücker erfahren. Ein ganzes Programm ist nötig, um die Vorfluter wieder fit zu machen. ULF GRIEGER

## Letschiner Zirkus lädt ein

**Letschin** (ulg) Die Letschiner Schüler laden am 16. Oktober, um 17 Uhr, zur ersten Vorstellung ihres Zirkusprojektes ein. Weitere Vorstellungen sind am Freitag, 17. Oktober, um 10 und um 17 Uhr geplant. Im Projektzirkus von André Sperlich werden ab 13. Oktober die Mädchen und Jungen zu Akrobaten, Clowns und Fakiren ausgebildet.

## Umzug der Eidechsen

### Lurch-Problem bei Entwässerungsplan

**Golzow** (ulg) Im Zuge der ökologischen Begleitplanung zur Planfeststellung der Ortsentwässerung für den Bereich Golzower Feuerweg und Kleinbahndamm sind Eidechsen und andere Lurche im Bereich der geplanten Grabentrasse entdeckt worden. Darüber informierte Wolfgang Skor vom Technischen Büro für Wasser-

wirtschaft Bad Freienwalde, das mit der Planung beauftragt ist. Das hat zur Folge, dass mehr Fläche benötigt wird, als vorgesehen. Denn den geschützten Lurchen müssen Ausweichquartiere wie Reisighaufen zur Verfügung gestellt werden.

Beim Binnenhochwasser 2010/11 war der Bereich zum Teil überschwemmt worden.



Identifizierung möglich: Katharina Straub mit einer gefundenen Erkennungsmarke. Foto: Johann Müller

# 27 Gefallene bei Klessin geborgen

### Hamburger Verein beendet seinen zehnten Einsatz in dieser Region

**Klessin** (dos) Als Irina Härle aus Waldsiedersdorf in der MOZ von der Arbeit des Vereins zur Bergung Gefallener in Osteuropa (VBGO) las, war alles wieder gegenwärtig. „Zwei Brüder meiner Mutter sind bis heute vermisst“, erzählte sie am MOZ-Telefon. Sie finde es so ungeheuer wichtig, dass Menschen wie die Mitglieder des Vereins die Suche nicht aufgeben. Einer der Onkel ist bei den Kämpfen an der Oder gestorben. Tausende liegen noch anonym irgendwo verscharrt in der Erde. Die Waldsiedersdorferin hofft, wie auch viele andere Angehörige, dass es doch noch Gewissheit über das Schicksal ihrer Gefallenen und Vermissten gibt.

Für zwölf deutsche Soldaten wird dies der Fall sein. Die Über-

reste von 27 Gefallenen haben Vereinsvorsitzender Albrecht Laue und sein Team, das im zweiten Teil des mehrtägigen Einsatzes von Helfern aus Polen und Russland unterstützt wurde, gefunden. „Bei zwölf wurde auch eine Erkennungs-marke entdeckt“, berichtet Laue.

Die Marken gehen jetzt zur Deutschen Dienststelle, wo die Namen ermittelt werden. Auch im Fall des einen Soldaten der Roten Armee ist eine Identifizierung möglich. „Bei ihm haben wir einen Löffel mit eingravierten Namen gefunden“, berichtet Laue, der am Sonntagmittag mit seinen Helfern den Einsatz in Klessin beendet hat. Die Informationen seien sofort nach Moskau weitergeleitet worden.

Bis zur Beisetzung der Überreste werden die Gebeine in Lietzen aufbewahrt. Wann die Umbettungsfeier stattfindet, ist noch nicht klar. Die 26 deutschen Soldaten werden in jedem Falle auf der neu angelegten Kriegsgräberstätte in Wuhen beigesetzt.

Katharina Straub und zwei weitere Kollegen von ihr hatten mit den längsten Anfahrtsweg. Die Schweizerin ist Militärgeschichtlerin und hat bereits zum dritten Mal in Klessin mitgearbeitet. „Das ist wie ein Fenster in die Vergangenheit. Dieser Einsatz vermittelt ein ganz anderes Bild als jede Literatur“, stand die 29-Jährige. Für den Verein sei die Historikerin ein großer Gewinn, schwärmte Laue. Damit könne vieles noch tiefergründiger aufgearbeitet werden.

# Bunte Hingucker statt grauer Tristesse

### Schüler der Grundschule Seelow gestalten Stromkasten in der Erich-Weinert-Straße

**Seelow** (bif) Rings herum um den Stromkasten herrscht Gedränge. An jeder Ecke des grauen Schränkchens stehen die Schüler, um die vorgefertigten Schablonen anzukleben. Auf der Außenhülle werden bald Männchen in verschiedenen Formen und Farben zu sehen sein. Die Schüler der Grundschule Seelow starteten am Montag ihr neues Projekt. Ziel ist es, das Stadtbild zu

verschönern, indem sie den bislang in tristem Grau gehaltenen Kabelkasten in der Erich-Weinert-Straße in Seelow verschönern. „Ich finde es gut, dass die Stadt etwas bunter wird“, sagte Schülerin Renée. So sieht es auch die Stadt Seelow, die das Projekt laut Maik Jobs, Netzmeister der E.dis-AG vom Standort Seelow, initiiert hat. So sollte zudem vermieden werden, dass

die Kabelverteiler mit irgendwelchen Schriftzügen bekratzelt werden. Bei der Gestaltung der bislang unscheinbaren Objekte wird den Schülern weitestgehend freie Hand gelassen. „Wir lassen uns aber vorher zeigen, was sie vorhaben und segnen es dann ab“, sagte Jobs. So haben ihm die Schüler bereits im Vorfeld die Umrisse der agilen Figuren zukommen lassen. Nur rund um

die Schüssler dürfe keine Farbe aufgetragen werden, so der Netzmeister. „Sonst verkleben sie und lassen sich nicht mehr öffnen“, erklärte er den Schülern.

Die Idee ist zwar nicht neu, denn bereits andere Stromkästen und Trafostationen wurden von Künstlern gestaltet. Für die Grundschüler der AG Schulhaus-Gestaltung ist es aber der erste Kasten, den sie sich vornehmen. Weitere sollen folgen: „Wir wollen in diesem Jahr noch zwei weitere Kästen gestalten, dann schauen wir weiter“, so Schulleiter Karsten Handrick. Etwa 20 Stromkästen habe Bürgermeister Jörg Schröder ihnen gezeigt, da all diese eine Verschönerung nötig hätten, sagte Handrick. Daher soll es nicht bei diesem Kasten bleiben.

Das Motiv für das nächste Exemplar steht bereits fest: Der Stromkasten in der Straße der Jugend wird von den Schülern mit Krokodilen bemalt, erzählte Lehrerin Susann Raschke, die die AG leitet und sich die einzelnen Motive, die gut umsetzbar sein sollen, überlegt. Die Ausföhrung überlässt sie dann den Schülern. Vorerst steht aber noch die Gestaltung des grauen Kastens nahe beim Rathaus an. Wenn die Konturen fertig sind, geht es ans Aufmalen der Farben.



Erste Vorarbeiten: Die Schüler der AG Schulhaus-Gestaltung malen mittels Schablonen die Umrisse, die später mit Farben ausgefüllt werden sollen. Foto: MOZ/Birte Förster